

Blaulicht-Milieu

Sammelleidenschaft: Ein Mann und ein Dutzend Feuerwehren

Haben Sie auch manchmal das unbebagliche Gefühl, die ganze Oldtimeerei ersticke an Servicefahrzeugen, Seriennummern und purer Seriosität? Es geht auch anders. Eine fossile Feuerwehr schleppt der freundliche Mercedes-Mechaniker nicht mal eben weg, mit den Kennziffern der Zieglerischen Vorbaupumpen kennt sich schon längst keiner mehr aus - und die Nachbarn schlagen sowieso die Hände über dem Kopf zusammen. Denn das Sammeln von alten Löschzügen bleibt der schräge Spaß für wahre Individualisten!

Ein eisiger Windhauch zieht durch die Scheune, minus zwölf Grad, die

Batterien schweigen eisern. Jumbo, sein Name steht auf der wuchtigen Motorhaube, gibt den störrischen Zirkuselefanten. Jumbo ist unten ein Magirus 150D10 Allrad und oben ein TLF16 von Ziegler, eine Rarität demnach, seine Vorbaupumpe namens Heros kommt von der "Maschinenfabr. E. Rotzler KG, Steinen, Baden". In besseren Tagen heulte Jumbo im Dienst der Freiwilligen Feuerwehr Heidesheim zum Einsatz, das Gebläse für die Luftkühlung warnte andere Verkehrsteilnehmer wirkungsvoll vor dem anfliegenden roten Ungetüm. Eigentlich brauchte der Magirus kein Martinshorn. Aber nun stand er auf dem Hof eines Bau-

unternehmers, der ihn für niedere Arbeiten verwendet hat, wartungsfrei natürlich. Und ihn im Januar 1998 allen Ernstes verschrotten wollte. Minus zwölf Grad, man kann sich's halt nicht aussuchen, ein Unimog muß schließlich zum Anschleppen erhalten. Nach einer Ehrenrunde durchs Dorf schleppt sich der waidwunde Jumbo auf die Bundesstraße, seiner neuen Heimat entgegen. Lange hat er herumgestanden, alle paar Minuten knackt etwas in seinem Innenleben, der Elefant braucht lange, bis er aufwacht. Der ehemals größte Feuerwehrgewagen des Landkreises bewohnt jetzt eine richtig schicke Halle, seine Rotzler-Pum-



Leichtes Löschgruppenfahrzeug LLG

Opel Blitz,
Feuerwehrfahrzeug von der
Freiwilligen Feuerwehr
Klein-Welzheim



Leichtes Löschgruppenfahrzeug LLG Daimler Benz L 1500
 Bj. 1942, 6 Zylinder, 45 PS
 Daimler Benz Aufbau, bis 1978 bei der FFW Lauterbach im Einsatz. Erstes Feuerwehrfahrzeug des Altkreises Lauterbach

pe funkelt unternehmungslustig in der Sonne. Damit kann man eine ganze Badeanstalt leerpumpen, sagt Jochen Schramm, der dem Magirus das sichere Ende erspart hat. Genau diesen einer wackeren Feuerwehr unwürdigen Job mußte der '41er LF15 auf Mercedes-Fahrgestell Anfang der Siebziger ausüben, was er stets zuverlässig tat. Bis die Pumpe auseinanderflog, fast wäre er auf dem Schrott gelandet. Vielleicht macht das einen Teil der Faszination alter Feuerwehren aus. Wo beim Cabrio der Geltungsnutzen den Gebrauchsnutzen übersteigt, was einen Wiederverkauf auch in Rezessionen sicherstellt, dient die Feuerwehr der Allgemeinheit. Die ihn schließlich, verklungen sind die geschwollenen Reden bei der Indienstellung, der Marktwirtschaft bzw. dem unwürdigen Ende zuführt. Zwanzig Jahre Rackern für zündelnde Kinder und Giftgasexplosionen,



Löschgruppenfahrzeug LF 15
 Opel Blitz 3, 0to
 Bj. 1942, 6 Zylinder, 70 PS
 Opel/Luckenwalde LF 15 bis 1989 bei der FFW Suhl



**Gerätewagen Öl GW Öl
Opel Blitz 2,4 to.**

Bj. 1972, 6 Zylinder, 80 PS Ziegler.
Nach den Richtlinien des Hessischen Innenministeriums. Besetzung 1+1. Die Beladung umfaßt Geräte zur technischen Hilfeleistung für den Öl- und Umweltschutz. Sie enthält u.a. Ölauffangbehälter, Ölbindemittel, Hochdruckreiniger, Chemikalienbinder, Ölräumgerät, Transportwannen, Flutlichtscheinwerfer, Stromerzeuger, Stative, Verkehrswarnausstattung, Umfüllpumpen, Reinigungsmaterial, Ölpappen, Dekontaminationsausrüstung usw. Eingesetzt 1972 bis 1995 von der FFW Wächtersbach jetzt Betriebsfeuerwehr Medidenta Schramm Oberursel

für Verkehrsunfälle und Wasserrohrbrüche, zwei Jahre Frondienst bei Leuten, die mit der Erhaltung von Rotzler-Pumpen nichts im Sinn haben, und Feierabend. Das ist der undankbare Produktlebenszyklus eines Feuerwehrwagens. Dennoch muß man kein ausgesprochener Gutmensch sein, um der Sammelleidenschaft für feuerrote Fossilien im Großformat zu verfallen. Der Charme der puren Zweckmäßigkeit, die vielen Details wie die ordentlichen Schildchen ("Stehen während der Fahrt verboten"), das mitunter skurrile Zubehör und nicht zuletzt die endlose Palette möglicher Verwendungen - wer sich nur einen ganz kleinen Nukleus vom Kind im Manne be-

wahrt hat, bekommt beim Anblick des Schrammschen Feuerwehr-Fundus unweigerlich feuchte Augen. Veredelt wird das Hobby natürlich durch die bisweilen schrägen Biographien der dicken Roten, was immer direkt mit den vielfältigen Mißbrauchsmöglichkeiten zusammenhängt. Beispielsweise die 12 TDW Licht, Fahrgestell Hanomag-Henschel F25. Befeuert wird das Gerät von einem Austin-Motor, der allen Prophezeiungen zum Trotz immer noch läuft, während das Lichtkraftwerk auf VW-Boxer-Technik vertraut. Damit kann man problemlos ein Fußballfeld ausleuchten, was in weniger glorreichen Lebensphasen des Hanomag auch bereits ausgiebig erprobt worden ist. Drei davon gibt es heute noch in Hessen, erzählt Jochen Schramm, ein viertes Exemplar wurde unlängst von einem Rahmenbruch dahingerafft. Das kleinste Modell der Kollektion ist zugleich das schnellste. Ein Opel Rekord D Caravan von 1977, der nicht vom mittelständischen Handwerk heruntergeritten seinen Gnadenschuß auf dem Autoput erwarten mußte, sondern eine sinnvollere Aufgabe bekleiden durfte: Der mit 100 PS für seine Tage forsch motorisierte Rüsselshei-

mer diente als Einsatzleitwagen. Mit ihren spartanischen Kunstledersitzen versprüht die Innenausstattung nur wenig Gemütlichkeit, der Dachhimmel wird von einem Reißverschluß für Reparaturen am Blaulicht geziert. Die Verarbeitung sei eher mäßig, berichtet Schramm, es mag daran liegen, daß Opel 1977 schon schwer mit dem E-Rekord zu tun hatte und die letzten mit dem Kennzeichen D für den Öffentlichen Dienst nicht die höchste Priorität genießen durften. Dennoch wird der rote Rekord mit einer Teilrestaurierung ("Zwei Kotflügel und einmal die Technik rauf und runter", beschreibt Jochen Schramm das Vorgehen) auskommen müssen, um den finanziellen Rahmen der Sammelleidenschaft nicht zu sprengen. Geld verdienen läßt sich mit Feuerwehren nicht, und nur selten verläßt ein roter Riese den Hof, um sich künftig anderen Aufgaben zu widmen. Ein '72er Opel Blitz trat kürzlich seinen Weg nach Polen an, wo er pünktlich zur Oderflut zeigen durfte, was in ihm steckt. Viel Überredungskunst mußte Schramm aufwenden, den gut erhaltenen Opel dem Ortsverband einer Volkspartei schmackhaft zu machen - und dem dort für besagten Zweck bereits beschafften Mercedes 319 von 1961 loszueisen. "Sehen Sie, der Opel ist doch zehn Jahre jünger, und als Benziner bekommt man ihn immer betankt. Außerdem springt er auch bei strengem Frost viel besser an..." Wo bekommt man überhaupt alte Feuerwehren? Vor zehn Jahren, erinnert sich Schramm, hat die einfachste denkbare Methode noch bestens funktioniert: Man schreibt ein paar Briefe an die Gemeinden in der Nachbarschaft, sortiert die Beute und wird aus zehn Versuchen mindestens drei Angebote inclusive eines ganz besonderen Exemplares erzielen. Doch in Zeiten leerer kommunaler Kassen achten die Kämmerer inzwischen auf angemessene Erträge aus solchen Verkäufen. Schramm: "Weil im Zusammenhang mit Oldtimern permanent von Geld die Rede ist, wollen die Leute natürlich häufig

astronomische Summen sehen." Dann folgt zähe Überzeugungsarbeit, eine Feuerwehr ist eben kein Ferrari, der Instandsetzungsaufwand wird mit Händen und Füßen beschrieben, und manchmal gewinnt man das Spiel. Die wirklichen Schätzer lassen sich auf diesem Wege aber kaum noch ergattern. Was heute ausgemustert wird, entstammt zumeist den frühen siebziger Jahren. Das Gros der Schrammschen Feuerwehren hat deshalb auch schon mindestens einen zweiten Vorbesitzer und folglich abenteuerliche Zweckentfremdungen erleben müssen. Besonders Drehleitern bieten sich für skurrile Vorhaben geradezu an: Ein ausgerangiertes Löschfahrzeug hat bereits an der Renovierung der Türme eines alten Herrenhauses mitwirken können, ein anderes Exemplar diente längere Zeit einem Orchideenzuchtbetrieb für die Reinigung der Gewächshaus Scheiben. Daß die in solchen Fällen selten gewartete Technik durch den Kurzstreckenbetrieb leidet und über kurz oder lang den Geist aufgibt, selbst, wenn sie beim Erwerb noch leidlich funktioniert, muß dem Interessenten natürlich klar sein. Feuerwehren aus erster Hand glänzen oft mit lächerlich geringen Laufleistungen, viel mehr



Drehleiter DL 18
Opel Blitz 1,9 to
Bj. 1962, 6 Zylinder, 70 PS
 Magirus Stahlleiter mit 18 Meter Steig-
 höhe. Eingesetzt von 1962 bis 1994 von
 der FFW Weilburg/Lahn. Jetzt Betriebs-
 feuerwehr Medidenta Schramm & Co.

als 20.000 Kilometer stehen selten auf dem Zähler - nur, daß diese Kilometer im Regelfall mit Vollgas bei kaltem Motor abgeritten worden sind. Den härtesten Fall stellt ein 1,9-Tonner Blitz von 1964 dar: Jungfräuliche siebentausend Kilometer, "Lagerschalen leuchtend blau, und die Kupplung hing in Fetzen herunter",

wie Schramm das Elend beschreibt. Inzwischen sieht man der DL 18, die Leiter kam übrigens seinerzeit von Magirus, die kapitalen Folgen des Schaltfehlers aber nicht mehr an. Auch das ehemals verwahrloste Stück der Sammlung, ein bildhübscher Blitz LF 15 aus dem Kriegsjahr 1939, läßt die Tiefpunkte seiner Laufbahn nur noch erahnen. Einst der Stolz der Freiwilligen Feuerwehr Bad Vilbel-Gronau, stand der 1,5-Tonner jahrelang im Freien herum, wo Vandalen ihn schließlich mit der Spitzhacke übel zurichteten. Vier Jahre hat Schramm daran gearbeitet, "und ohne die Anbauteile, die schließlich doch noch mitgegangen sind, hätte ich den Blitz nicht genommen", sagt der Feuerwehr-Liebhaber. Daß so ein Blitz, Seltenheit hin oder her, sich für die Summe der Investitionen, von Arbeit wollen wir hier besser nicht reden, nie und nimmer verkaufen ließe, stört den Idealisten wenig. Natürlich bekommt man, läßt man



Kraftzugspritze KzS 8 Opel Blitz 1,5to Bj. 1939, 6 Zylinder, 55 PS Metz-Kraftzugspritze mit angehängter Tragkraftspritze 800 l.
 Eingesetzt vom Reichs-Luftfahrtministerium in Frankfurt am Main, danach bis 1976 bei der FFW Bad-Vilbel-Gronau. Von 1976-1989 Werkfeuerwehr Medidenta Schramm & Co. Oberursel

sich mit so einem alten Schätzchen in freier Wildbahn sehen, schon einmal ein Angebot. Und wenn auf dem Konto wieder einmal Ebbe herrscht, weil gerade ein nicht mehr beschaffbares Teil für einen Vierziger-Jahre-Benz aufwendig nachgefertigt werden mußte, hat man sicher auch seine schwachen Sekunden. Dennoch, eines der richtig guten Stücke wird Jochen Schramm nicht hergeben, notfalls müssen eben verschiedene Projekte etwas länger warten. "Wahrscheinlich würde ich für das Geld doch wieder eine alte Feuerwehr kaufen, da kann ich sie doch gleich behalten", umschreibt er das Credo des wahren Sammlers. Kaufen schon, verkaufen nie. Allerhöchstens einen der weniger seltenen Blitze aus den Siebzigern gibt er gelegentlich ab - aber nur im Tausch gegen ein älteres Pendant, das dafür auch gern angeschlagen sein darf. Hat er nie daran gedacht, etwas kürzer zu treten, die Sammelleidenschaft zu zügeln? Wegen der durchwachsenen Erstzeilage dauert die Wiederauferstehung einer richtig alten Baustelle schließlich mehrere Jahre, da vermehrt sich die Anzahl der Projekte zuungunsten der Übersicht schnell. Gedacht hat er schon, sagt er, doch dann klingelt das Telefon, kommen Sie schnell, ein Notfall, die sägen den Apparat sonst klein. Was soll man machen, in so einer Situation? Genau so eine Geschichte hat Schramms erste Feuerwehr auch hinter sich. Ein Magirus M20V-Fahrgestell, Aufbau vom gleichen Hersteller, Kunstleder auf Holzrahmen. Für Uneingeweihte: So ein wassergekühlter Magirus gilt in der LKW-Szene als Blaue Mauritius, kaum einer kam aus dem Krieg nach Hause zurück. Diesen hier erwartete ebenfalls ein schlimmes Schicksal: Der Schrotthändler wollte ihn nur ohne das viele Holz nehmen, weshalb die Feuerwehr irgendeines Nestes oben an der Ostsee ihn kurzerhand im Rahmen einer Löschübung anzustecken gedachte. Das konnte Schramms Vater schon vor zwanzig Jahren nicht zulassen, und so schnürte er mit der halbwegs fahrbereiten

Feuerwehr nur ein paar Tage nach dem üblichen Anruf heim ins Hessische. Der Moment der Ankunft mag prägend gewirkt haben, aber letztlich zählt nicht das wie und warum, sondern nur, daß das Ding nicht zerhackt worden ist, sagt Jochen Schramm. Was fehlt dem Mann, der eine Halle voller Feuerwehren hat und dabei ungern Sammler genannt werden will ("Das klingt irgendwie nach Wohlstand") noch zu seinem Glück? "Du glaubst nicht, was es noch alles gab. Magirus-Rundhauber, Borgward mit und ohne Allrad, und all' die inzwischen völlig vergessenen Fabrikate. Ich kenne da jemanden..." Er kennt den Jemand von einem Feuerwehrtreffen. Denn inzwischen hat sich eine muntere Szene unter den lasterhaften Liebhabern etabliert, die Leute kommen aus völlig verschiedenen Ecken ins Hobby. Feuerwehr- und THW-Veteranen, der härtere Teil der Camping-Fraktion ("früher sind die doch auch mit den Dingen durch die Sahara gefahren") und erstaunlicherweise nicht wenige Konvertierte aus dem PKW-Lager. Leute, die mit Pokalen und Auktionszelten irgendwann durch waren, um sich jetzt zwischen Gulaschkanonen und flatte-

rigen Zelten aus NVA-Beständen zu tummeln. Der Ton ist herzlich, Adels- und Dokortitel kümmern niemanden, und wer einmal im Konvoi bollernd und fauchend die Landstraße entlanggeritten ist, braucht eigentlich keine üblichen Orientierungsfahrten mehr. Gelegentlich besucht Jochen Schramm solche Veranstaltungen aber doch, sein Rallyewagen wird dann wie ein Zirkuselefant bestaunt. Er bevorzugt den '39er Blitz, den mit der Spitzhacken-Vergangenheit, für diese Geschichten. "Der ist so schön handlich", berichtet der Unerschrockene. Alles eine Frage der Perspektive. Doch, dem '39er würde er eine Europareise durchaus zutrauen. Aber da zeigt sich die alte Dialektik von Segen und Fluch: Wann denn? Irgendwas hat man doch immer auf der Werkbank. Das Telefon klingelt, natürlich spricht ein altersschwacher Löschwagen am anderen Ende. Eigentlich nicht so wahnsinnig interessant, nein, er braucht das Modell nicht wirklich. Ansehen kann man sich's ja mal, ja gut, morgen früh um halb neun.

Text: Stefan Heins

Fotos: Jochen Schramm



Löschgruppenfahrzeug LF 8 Opel Blitz 1,9 to Bj. 1964, 6 Zylinder, 70 PS Magirus
Löschgruppenfahrzeug LF8 Vorbaupumpe 800 l. Eingesetzt von 1964 bis 1998 von der FFW TanniRöhn.